

Hundstagsperspektive

Autor(en): **Santa Clara, Abraham a**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **40 (1914)**

Heft 30

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-446909>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hundstagsperspektive

Auszuziehn mit Kind und Kegel,
erstens ist es so die Kegel,
zweitens will es auch der Brauch,
sich zu legen auf den Bauch.

Teils in Sonne, teils in Schatten,
teils in Sand und teils auf Matten,
teils der Schweiß herunterfließt,
teils Frau Schmidt herübergrüßt.

Di neu Chranket

Dr' Muetter Helvetia lit schwer chrank im Bett und d' Töchter säged, es sei es Wunder, wänn sie devo chömm, sie heb e Chranket, wo bloß i dr Schweiz vorchömm und dümmer seig als dumm: Die arm Frau liid nämli a hochgradiger Initiativschwäche. Es seigid en Art Schmaroßer gfräßigster Art, wo die Chranket erzühtig und zwar gäbis ganz verschieden: Arie: Blaublütig, rotblütig und ander, nametli au dārig mit schwarze Säfte und eme wiße Chrüz uf em Zuggel.

Die gfräßigst Art seigid die sogenannte „Nationalratsproporzsticker“, e Basterrasse vo Süürrot- und schwarzfäckig, me gheißt sie au Sesselfakterie, will eis um 's ander i d' Böchi möcht und, wänn sie zum Bisspill uf en Sessel chömed, dra chlebe blibed, aber ebe selte zu dām Gnuß chömed.

E harmloseri Art, au biidüend weniger intelligent als die Ebgennante sind die foginnante „Staatsvertragsinitiativpepi“. Sie zeiged sich under em Mikroskop als en Art Schnegge, wo lieber hinderst als fürst rufsched, ungemein rachsüchtig, aber fuul sind. Sie chrüached gern i Bundesakte, nametli Staatsverträge, umenand und ernährd sich vo ihrer eigene Zibildig.

E dritti Art vo Schmaroßerbakterie sind die bekannte „Glücksspielschabe“. Si tußigfacher Berggrößerig erschieden si als pluderfetti Bakterie mit schwarze Säfte und wiße Lätzchli under em Chüngi. Sie triefed vo Moral und wänd die ganz Sit den andere Mores lehre. Wärme sich aber die Kerli mit ere einigermäße scharfe Luppe gnauer alueded, se findt me fast a jedem da und dert Steckle und Chreß, wo nüd föttid si.

Leider hät sich im Verlauf vo dr Chranket na e vierti Sorte Schmaroßer zeiget: foginnanti „Sweiliterinitiativwürm“, chlini, jungi Bakterie mit ganz entschidenem Schnapsgruch. Die Bakterie sind langsfädig, wönded sich nu in innerste Wärme ume, fürched 's Blecht ungemein und wachsed sich under Umstände zu Sandwürm us.

Und vo all dāne Schmaroßer-Bakterie ist eufi Muetter Helvetia heimgfuecht, sie alli zehred a ihrer Läbeschraft und möchted sie zum Serble bringe.

De Dr. Volk hät jekt aber schints es usgezeichnetes Heilmittel gege die Süächenerreger entdeckt: E Kombination vo gsunder Vernunft und klarem Verstand. Das wird dr Muetter Helvetia is Bluet igsprüht und dānn bußt 's die Schmaroßer ohni wäters. Mer wünschd Milli mitenand vo Herze gueti Befertig!

Stilblüten

„Der Ritter von Salkenstein fiel plötzlich tot vom Pferde und nach drei Tagen starb er.“

„Von seiner Liebe zu Kaiser und Vaterland gaben die Aufzeichnungen von den Kämpfen um 1799, 1800 etc. etc. Zeugnis, die er in verschiedenen Lagen mitgemacht hat.“

„Der junge, blonde Gymnasiast hatte eine weiße Blanelle, braune Halbschuhe mit hohen, schlanken Stöckelabsätzen, einen elegant geschweiften Kutawaj und ein leichtes, gelbes Strohhütchen auf dem Kopf.“

Blinzelnd sieht man ringsum eine Galerie behaarter Beine,
Sett setzt an und damit Keiz
Mme Blé aus Zürich (Schweiz).

Einerseits ist das erfreulich,
andererseits las ich schon neulich
in dem Blöcher Wochenblatt,
daß es dort geregnet hat.

Informationen

Wir haben's und vermögen's, und die guten Bürger zahlen's, sagte man sich auf dem Zürcher Stadtpräsidium — und da ging man hin und schenkte den Volkszählern vom Jahre 1910 für die damals freiwillig geleisteten Dienste „als Anerkennung und Dank“ das statistische Jahrbuch der Stadt Zürich. Das ist natürlich erst ein Schritt auf dem Wege finanztechnischer Reformation. Die Fleischbeschauer werden in Zukunft ihr Amt auch umsonst versehen. Dafür wird alle drei Tage ein Stück Kindeich geortelt und „als Anerkennung und Dank“ zu ihren Süßen gelegt. Auch den Herren Stadträten wird nahegelegt, ihre Kräfte aus Liebe zum Vaterland zu vergeuden. „Als Anerkennung und Dank“ dürfen sie alle vier Wochen einmal die jungfräulichsten Schulden des Stadthaushaltes unter sich verteilen. Wie uns aus bestinformierten Kreisen berichtet wird, haben sich vier von den Herren indessen bereits folgendermaßen geäußert: „Wir möged nüd“ und „Jhr chönd eus gārn ha.“

Die Schweiz ist also allen Ernstes aufgefordert worden, zum Eröffnung des Panamakanals ein Sahrzeug zu entsenden. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, soll es sich nicht um ein Sahrzeug unserer rühmlichst bekannten Gebirgsmarine handeln. Man hat in Washington vielmehr von unserer großartig entwickelten Schifflückerei gehört und ist der Meinung, die Schweiz könnte sicher eines ihrer selbstgefertigten, gestickten Schiffl für einige Monate entbehren. Von diesem Standpunkt betrachtet, leuchtet die Sache entschieden ein, und es ist weiter nicht befremdend, daß die Minister der Marine und des Innern der U. S. A. sich um die Priorität dieser hervorragenden Idee herumzanken.

Dem Verdienste seine Krone

In Deutschland erhielt ein Bäckerlehrling das Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis, weil er einen 1/2 Meter hohen Seslkuchen hergestellt hatte.

Dies scheint mir vernünftig,
Denn fortan und künftig
ist nun das Problem
sehr bequem:

Alle die Egamen,
drin man auszukramen
hat die Wissenschaft —
abgeschafft!

Wozu denn noch schreiben,
wenn die Zuckerpröben
zeigt im Resultat
gleichen Grad.

Löli, Chaib und Lausa
kriegt honoris causa
jeko seinen Dr.
Brr!

Als ein starker Esser
Bin ich bald Professor,
weil ich immerzu
dichten tu.

Abraham a Santa Clara

Preisfragen

In welchem Verein braucht man keine alten Mitglieder?

Im Klub junger Mädchen.

Carolus

Kann sich die Unfruchtbarkeit der Mutter auf die Tochter vererben?

Ruzha

Uh — uha — ich bin geröstet
auf der Linken, rechts getröstet
durch das schöne Melodram
„Lebendiger Leichenam“.

Ist von Tolstoi es gewesen,
ist's vom Süßi der Albanesen?
So wie so, es stimmt — erböft
ist drob keiner — fortgedöft!

Abraham a Santa Clara

Badetango

Mensch und Bürger, schaudere im Gemüte,
Wenn du hörst, wie man es drüben treibt,
Wo die Damen erster, zweiter Güte,
Mit und ohne, minder, mehr beleibt,
Die im Bade zur Gesundheit weilen,
Tango tanzen, ach, im Wasserkleid —
Wozu, diese Sündenpest zu heilen,
Sich ereifert sehr die Geßlichkeit.

Ja — du siehst die Männlein jeden Alters
Und die Weiblein wirbeln so umher,
Mit dem Weiblein eines Aufenthalters
Tanz der angelesene Milliardär,
Mit dem Jüngferlein von fünfzehn Jahren
Tanz der dürrste Dollarautomat,
Und die Dame in gefärbten Baaren
Macht mit ungefärbten Waden Staat.

Ja, erschrockentlich ist die Verderbnis
Dieser tangobelverrückten Zeit;
Doch, ein Trost bleibt, ach, bei all der Herbnis
Mittendrin steht stramm die Geßlichkeit,
Sie erfreut durch mahrende Geberde —
Mit Dollarika wär's bald zu End',
Gäb es nicht auf amerikanischer Erde
Den amerikanischen Reverend.

T. g.

Serenissimus-Geschichten

Serenissimus schaut durchs Fenster, wie
unten ein Mann einen Buben tüchtig verprügelt
und gibt seinem Anwillen solcher-
gestalt Ausdruck:

„Aeh! mein lieber Kindermann, müssen
nun doch einmal — äh! — ganz strenge
Maßregeln gegen die in unserm Lande
immer mehr überhandnehmenden — äh!
— Gassenhauer ergreifen...!“

Serenissimus: Kindermann! Merken
Sie, ganz eigentümlicher Geruch! Wo-
her kommt das?

Kindermann: Der Mann da drüben!
Er bringt Säkalien-Gykremete unter die
Erde — — — Den Auswurf der Tiere.

Serenissimus: Am, äußerst praktisches
Mittel. Hätte nicht gedacht, daß unter
Tieren auch Sozialdemokraten...

Dr. Conrad Schriegl

Heimathof

(Bernermundart)

Us Käbelaube im wäلتsche Land,
Us schwarze-n-Luge heißem Brand,
Chumm i verwoche-n-i ds Heimattal.
Wie schient mr ds Wäلتschland trüeb u schal.

Heimathofze nimme-n-i j' Sand,
Di saftig Würscht us der Chemirwand...
Gseh kener Meitschiauge meh,
Keis süßigs Willi cha-n-i näh,
Us isch mis Keireh u mi Not,
Sa-n-i-n-e Schnäfu Bärnerbrot!

Argus